nen/ wermet den Magen/ dienet zu erhaltung der gesundtheit/ spricht Nououillanus. A

Man macht auch auß dem Rhabarbaro ein sonderlich gut extractum, simplex & compositum, welches in vielen Kranckheiten/ vnd sonderlich in der Wassersucht nützlich gebraucht wirt.

Aussen.

Wem seine Glieder zerknitscht vnd zerstossen sindt/ der neme Mumia/ so viel als zwey Gerstenkörner wägen/ vnd Rhabarbarum ein halb quentel/ mische es mit gutem Wein/ laß vber einem Linden Fewer erwallen/ schmiere den gebresten damit/ es hilfft fast wol/ vnd zertrennet das gelieuert Blut.

Rhabarbarum mag man behalten vier jar vnverschrt/ sonsts in Honig/ in Hirsen/ oder in Psylliensamen eynscharret/ oder mit Wachs vnd Terbenthin verkleibet.

Von dem Pseudorhabarbaro oder Münchrhabarbaro ist oben gemeldt im andern Buch am 36. Capitel.

Rhabarbarum behelt diesen Namen in allen Sprachen.

Von Rheupontico. Grosz Tausentgülden. Cap. III.

Namen vnd Stell.

Das Rhaponticum, so man zu vns bringt/ ist nicht das rechte Rhaponticum, von welchem die alten geschriebē habē/ sondern es ist ein Wurtzel/ bey dem Dioscoridi Centaurium maius genañt/ vnd wirt von den Ertzten an statt deß Rhapontici gebraucht/ dieweil sie jr mit gestallt vnd krafft verwandt ist. Aber dz rechte/ wahre Rhaponticum wechst nur in dem Lande Ponto, dem Rhabarbaro an der gestallt so gantz ehnlich/ daß etliche haben vermeinet/ Rhabarbarum vnd Rhaponticum sey ein ding. Aber es ist ein vnterscheid zwischen den beyden/ dañ das Rhaponticum ist leichter/ nicht bitter/ treibt nicht durch den Stulgang/ ja es stopffet jhn eher. Aber dieweil solch rechtschaffen/ wahr Rhaponticum zu vns gar selten bracht wirt (* jedoch kan man es dieser zeit zu Venedig gut vñ frisch bekommen *) wöllen wir von dem gemeinen vñ breuchlichen reden/ welchs man auß der Landschafft Apulia von dem Berg Gargano zu vns bringt. *Wechst auch in monte Baldo bey Verona, Item in Soffoy/ fürnemlich am Berg Sanesio, da etliche vnterscheid der Bletter halben zufinden.*

Centaurium maius, vulgo Rhaponticum.

B

Gestallt.

Das gemeine vnd vermeinte Rhaponticum (wie gesagt) ist ein Wurtzel Centaurij maioris, das ist deß grossen Tausentgülden. Das Kraut hat Bletter/ die vergleichen sich dem Nußlaub/ sindt lenglecht/ Kölgrün/ vnd vmbher zerkerbt. Der Stengel ist rund/ wechst zwo oder drey elen hoch/ mit vielen zweygen/ so von der Wurtzel entspringen: am gipffel tregt er Köpffle wie der wilde Gartensaffran/ sindt doch kleiner vnd lenger. Die Blum ist Himmelblaw. Der Same ligt wie der wilde Gartensaffran in wüllen Flocken eyngewickelt. Die Wurtzel ist mit holkelen gleich wie ein Strick vmbwunden/ dick/ hardt/ schwer/ dreyer Schuhe lang/ Blutsafftig/ eines zusammenziehenden/

 süßlech-

C süßlechten/vnd scharpffen geschmacks. Wechst gern in hohen gebirgen/ feistem vnd lüfftigem grund. *Das ander geschlecht mit gantzen vnzuschnittenen Blettern/ setzt der Carol. Clusius in obseruationib. Hispanicis, vnd Rembertus Dodonæus, da die beschreibung sampt dem Gemähl zu finden.

Natur/ Krafft/vnd Wirckung.

Die Wurtzel ist am geschmack zwifaltig/dann sie ist süßlecht scharpff/ vnnd zeucht auch zusammen. Derhalben hat sie auch zwo widerwertige Naturen/ dann von wegen der süssen schärpffe ist sie warm/öffnet/treibt der Frawen zeit/vñ die todte Geburt. Von wegen der zusammenziehung ist sie jrrdisch/ kalt/ stopffet vnnd verstellet das Blut/ vnd hefftet die Wunden.

In Leib.

Die Wurtzel eines halben lots schwer zerstossen/vnd getruncken/ist behülfflich denen/so hoch gefallen/ vnd gebrochen sindt. Sie dienet auch wider den Krampff/ seitenwehe/alten langwirigen Husten/schweren Athem/ Blutspeyen. Item wider die Lebersucht/die Seuche der gilbe vnd deß Wassers. So ein Fieber vorhanden/mag man sie in Wein trincken/ so aber ein Fieber mit vnter laufft/sol man sie etwa in einem gebrannten Wasser trincken. *Der Safft darauß zubereit/ dieweil die Wurtzel baldt verschwelckt vnd verdirbt/ist zu allen gemeldten Kranckheiten dienstlich.*

Diese Wurtzel benimpt das Grimmen vnd wehethumb der Mutter. Treibt den Frawenfluß menstruum genañt/vnd die Geburt/ so die Weiber darvon trincken/ oder Zäpffelweiß in die Scham stossen.

*Es wirt in Italia zu der bösen Leber vnd Miltz/ waß die Bein geschwollen seyn/gebraucht diß Confect: Man nimpt ein halb Pfund gute Rhapontica wurtzel gepuluert/ Honig wol gesamt acht vntz/ darnach druckt man darzu den Safft von einem Citernatapffel/ vnd thut widerumb so viel Honig darzu als zuvor/ letztlich nach zweyen Tagen lesset man es sieden/ vnd vermischt darzu zehen quintlin von Peonien samen/darauß macht man ein Latwergen/darvon nimpt man zu früe allzeit vber den dritten tag zwey lot.

D

Aussen.

Diese Wurtzel hat so grosse krafft die Wunden zu hefften vnnd zu heylen/ spricht Dioscorides, daß so man sie in einem Hafen vnter dem zerschnittenen Fleisch siedet/füge vnd vereine sie die stücke widerumb zusammen.

Auch heylet sie treffenlich wol die alte nasse schäden/ das Puluer darein gestrewet/ oder gekocht/vnd Pflasterßweise auffgelegt.

Man macht auch ein Pflaster darauß/welches zu der Mutter gut ist/auffgelegt.

Von gemeinem Tausentgülden.

Erdgallen. Cap. IIII.

Gestallt.

DAß Kräutlen wechst dem Dosten/oder S. Johanns kraut gleich. Sein Stengel ist Spannen hoch/vnnd bißweilen höher/ ecket / mit viel nebenzincken / darauff erscheinen schöne rote Leibfarbe Blumen/ darauß werden kleine Schötlin/ wie Weitzenkörner. Die Wurtzel ist fast bitter vnnd krumb / klein vnd vntüchtig zubrauchen. Das Kraut ist auch hefftig bitter/ daher es auch Fel terræ, das ist/ Erdgallen genannt wirdt.

Man findt es an gar viel orten/fürnemlich vmb Augspurg/mit gar schönen weissen Blumen/ Item in Hispania vnd Mompelier, in Franckreich/ vnd vmb Bistoia, auch anderßwo in Engellandt/ mit gelben Blumen/vnd runden durchwachsenen Blettern.

Stell.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-126828-p0444-1
DFG